

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 126.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 25. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate November und Dezember können bei allen Postboten bezw. den betreffenden Poststellen gemacht werden.

Die neuereintretenden Abonnenten erhalten die interessante Erzählung „Die stumme Waise“ nachgeliefert.

Mittheil.

Nagold.

Au die gemeinschaftlichen Aemter.

Abhaltung von Winter-Abendschulen betreffend.

Die gemeinschaftlichen Aemter werden hiemit veranlaßt, binnen 10 Tagen hieher zu berichten, was bezüglich der Abhaltung von Winter-Abendschulen für das Jahr 1887/88 in ihren Gemeinden beschlossen und angeordnet worden ist, auch zugleich den Namen derjenigen Persönlichkeit, an welche das Württemberg'sche Wochenblatt für Landwirtschaft gesendet werden soll, benennen. Das gemeinlich. Oberamt vertraut, wie bisher, zu der Einsicht der Gemeindebehörden, daß nicht nur die im vorigen Jahr bestandenen Abendschulen erhalten, sondern auch daß diese gemeinnützige Einrichtung, wo immer die Verhältnisse es zulassen, neu eingeführt wird, denn bei dem gegenwärtigen Stand des Erwerbslebens ist eine bessere Ausbildung der Einzelnen und eine gesteigerte Einsicht in allen Beziehungen auch für die ländliche Bevölkerung unumgängliches Bedürfnis.

Diese Ausbildung herbeizuführen, ist der Zweck der ländlichen Fortbildungs-Anstalten, die Errichtung, beziehungsweise Fortführung solcher ist daher im wesentlichen Interesse der ländlichen Bevölkerung.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die l. Zentralstelle für Landwirtschaft auch heuer gerne bereit ist, die Gründung oder weitere Ausstatung von Ortsbibliotheken durch unentgeltliche Ueberlassung von Schriften zu fördern.

Den 23. Oktober 1887.

K. Gemeinlich. Oberamt in Schulsachen:
Güntner, Schott.

K. Amtsgerecht Nagold.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, den Pflegern die Bekanntmachung der Staatsschuldenzahlungskasse Stuttgart vom 14. Oktober 1887, Staatsanzeiger No. 244, betreffend die Ausgabe neuer Couponsbögen zu den Schuldverschreibungen des 4prozentigen Staatsanlehens vom Jahre 1857 alsbald zu eröffnen.

Den 19. Oktober 1887.

Oberamtsrichter Daser.

Gestorben: Den 17. Okt. zu Gänbringen pensionierter Pfarrer Carl, geboren zu Steinhilberstadt am 31. Okt. 1806, seit 7. Juni 1848 in Gänbringen, 16. Mai 1876 pensioniert, 1888 Jubilar.

Vom 6. deutsch-evangelischen Kirchengesangsvereinstag in Berlin.

Wer hätte vor 10 Jahren, als in Württemberg durch den damaligen Pfarrer Dr. H. A. Köstlin von Maulbronn im Verein mit gleichgesinnten Männern der württemberg. Landesverein organisiert wurde, gedacht, daß unsere Kirchengesangsvereinsfrage so rasch und herrlich wachse und gedeihe! Schon im Jahre 1881 schlossen sich in Durlach die Landesvereine von Baden, Hessen, Pfalz und Frankfurt zum süddeutschen Bund zusammen, und im Sept.

1883, am Festtage am Niederwald, wurde in Frankfurt der deutsche evangelische Kirchengesangsverein gegründet. 600 Kirchenchöre mit etwa 2100 aktiven Sängern und Sängerinnen gehören demselben an, und wir hoffen, daß die noch fehlenden deutschen Lande, wie Hannover, Königreich Sachsen, Oldenburg und beide Mecklenburg bald auch mithelfen an dem schönen Werke. Nachdem der Verein in Stuttgart, Frankfurt, Halle, Nürnberg und Bonn seine Jahresfeste gefeiert, folgte er heuer einer freundlichen Einladung in die Reichshauptstadt.

Am Dienstag den 11. Okt fand im II. Saale des Architektenhauses eine Sitzung des Zentralausschusses statt, dem außer den Delegierten der Landesvereine Ministerialrat v. Greiff, der ehemal. Votischer v. Reubell, Dir. von Hake und verschiedene Notabilitäten anwohnten. (Württemberg war durch den Vorstand unseres Landesvereins Stadtpf. Abel von Gmünd und den Sekretär Seminaroberlehrer Hegele von Nagold vertreten.)

Der vom Vorsitzenden, Geh. Staatsrat Hallwachs erstattete Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr zeigte ein erfreuliches Bild des stetigen Wachstums des Vereins. Die Hauptdebatte drehte sich um das Korrespondenzblatt. Allgemeiner Wunsch war, dasselbe zu erweitern, was aber nur möglich sei, wenn die einzelnen Vereine fleißigere Abonnenten und Korrespondenten zu werden willens seien. Bei der statutarisch alle 3 Jahre vorzunehmenden Vorstandswahl wurden einstimmig gewählt als 1. Vorsitzender Geh. Staatsrat Hallwachs in Darmstadt; als 2. Vorsitzender Prof. Dr. Köstlin in Friedberg, als Schriftführer Realgymnasiallehrer Becker in Darmstadt. Abends von 7 Uhr an fand eine feierliche Begrüßung im großen Saale des Architektenhauses statt. Der Krause'sche Männerchor, die Berliner Liedertafel (Dirig. Jander) und die Potsdamer Liedertafel (Dirig. Gebhard) boten in 12 Nummern prächtige Leistungen auf dem Gebiete des Männerchors. Konsistorialrat Prof. Dr. Kleinert hielt in warmen, herzwinnenden Worten die Begrüßungsrede. Der Vorstand antwortete in seiner so recht aus dem Herzen kommenden Art. Hovprediger Dr. Frommel begrüßte in seiner geistvollen Weise insbesondere uns Süddeutsche, für welche Pf. Herold aus Schwabach die Grüße erwidert. Noch länger blieb man in den untern Räumen des Hauses gemüthlich zusammen, erfreut durch manch schönes Lied und Wort.

Am Mittwoch von vormittags 10 Uhr an fand in der Dreifaltigkeitskirche die Hauptversammlung statt. Die Kirche war sehr schön geschmückt und dicht gefüllt von Zuhörern. Ein Ekkard'scher Choralsatz, sein vom Nikolaichor unter Krause's Leitung vorgetragen und das von H. Pf. Hübner gesprochene Gebet eröffneten die Verhandlungen. Nachdem Geh. Rat Hallwachs durch Juras zum Präsidenten erwählt war, redete derselbe in kurzen Worten von der Geschichte, den Aufgaben und dem Ziele des Vereins. Einzelne Begrüßungstelegramme werden verlesen. Nun tritt Kultminister v. Goltz die Tribüne und heißt den Verein, diesen besten Freund der Kirche, von Herzen willkommen, billig aus vollem Herzen seine Bestrebungen und wünscht fröhliches Gedeihen. Ihm folgt Probst von d. Holz namens des Oberkirchenrats, Konsistorialpräsident Hegele als Vertreter des Brandenburger Konsistoriums, und namens des Magistrats der Stadt der Bürgermeister Fürstenau. Der Vorsitzende dankt kurz für die herzlichen Begrüßungsworte. Unter allge-

meinem Jubel wird ein Begrüßungstelegramm an S. M. den Kaiser beschlossen. Eine wunderschöne Motette von J. S. Bach „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn“ beschloß diesen Teil der Feier. Hierauf wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Der Vorstand hatte mit wohlwogenem Bedacht die Frage zur Erörterung gestellt: Wie kann ein einheitlicher deutsch-evangel. Gemeinde-Gesang hergestellt werden, oder wie kommen wir zur Herstellung eines einheitlichen deutsch-evangel. Choralbuchs? Der Vorsitzende beleuchtet, daß diese Frage schon lange eine brennende sei, aber auf große Schwierigkeiten stoße, (da jeder Deutsche seine eigene Kirche, sein eigenes Choralbuch, seine besonderen Melodien und an diesen wieder seine besonderen Schnörkel haben wolle). Dennoch verlangt unsere Zeit, welche mehr und mehr die trennenden Schranken wegrißt, wenigstens das, daß nicht neue Schranken ausgerichtet, neue Unterschiede offiziell befestigt werden, sondern daß auf dem Gebiete des Kirchenlieds unter möglicher Schonung, der örtlichen Eigentümlichkeiten, ein gemeinsamer Boden geschaffen werde, auf dem sich alle evangel. Christen finden können. Ein Nothstand ist da. Wie kann nun geholfen werden? Referent Hovprediger Dr. Helbing aus Karlsruhe führt in echt patriotischem, aber ebenso kirchlich-evangelischem Sinn die Gründe aus, die zur Abhilfe nötigen und bezeichnet als den Weg, der am ehesten zur Einigung führe, die Rückkehr zu der ursprünglichen Form der Melodie, wie sie vom Komponisten stamme. In Bezug auf die Singweise stellt er sich entschieden auf die Seite der Vertreter des jogen. rhythmischen Gesangs. Eine anregende Debatte schloß sich an den nach Form und Inhalt vorzüglichen Vortrag des Referenten, die in der That sache, daß Einigung nötig sei, vollkommen übereinstimmt, bei sonst oft ganz entgegengesetzten Ansichten. Es wurde einstimmig beschlossen, sich zunächst auf das dringendste Bedürfnis zu beschränken und folgende 2 Resolutionen formuliert. 1) Der zu Berlin versammelte 6. deutsch-evangel. Kirchengesangsvereinstag richtet an die deutsch-evangelischen Kirchenbehörden das ehrerbietige Ersuchen, der weiteren Zersplitterung unseres deutschen Kirchengesangs bei jeder Gelegenheit möglichst Einhalt zu thun und die Herstellung eines Grundstocks von einheitlich redigierten Melodien zunächst zum Gebrauch für die gemeinsamen Feste der deutsch-evangel. Kirche durch Vermittlung der Eisenacher Kirchenkonferenz, beziehungsweise durch eine von dieser zu bestellenden Kommission von Sachverständigen möglichst bald in Angriff zu nehmen. 2) Er erlaubt sich, hierzu den Vortrag seines Referenten, des Hovpredigers Dr. Helbing aus Karlsruhe sowie die Denkschrift über die Verhandlungen zu eingehender Erwägung vorzulegen.

Abends 7 Uhr begann in der überfüllten Garnisonkirche der Festgottesdienst, bei welchem Hovprediger Dr. Frommel die Liturgie, Generalsuperintendent Dr. Brüdner die Predigt hielt. Eine Reihe der herrlichsten 5-16stimmigen Chöre wurden von den vereinigten 11 Kirchenchören Berlins unter Prof. Sücco's Meisterleitung in selten gehörter Vorzüglichkeit ausgeführt. Der Vormittag des Donnerstag galt der Bestätigung der Sehenswürdigkeiten Berlins unter liebenswürdiger Führung. Abends 6 Uhr fand zu Ehren des Kirchengesangsvereinstags eine festliche Aufführung in der Singakademie statt. Es war eine Aufführung, so vollendet und von so herrlicher Wirkung, wie sie wohl selten zu hören ist. Chor, Orchester, Orgel und Solisten boten un-

ter Prof. Blumner's genialer Leitung eine tadellose Kunstleistung. Tief ergriffen verließen wir die Versammlung.

Noch manches erhebende Wort wurde in der Schlussversammlung im Festsaal des Postgebäudes gesprochen, bis endlich der Choral „Nun danket alle Gott“ die Festtage würdig beschloß. Reich gelobt mit dem Besten der kirchlichen Kunst und gehobenen Mutes, einer herrlichen Sache zu dienen, schieden wir mit dem herzlichsten Wunsche, daß auch diese Tage reiche Frucht tragen mögen zum Segen unserer teuren evangelischen Kirche.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Freudenstadt, 20. Okt. Der gestern gemeldete Brand nahm in späteren Stunden größere Ausdehnung an, so daß die beiden Häuser von Restle und Bodt jetzt in Asche und Trümmern liegen.

Stuttgart, 22. Okt. Oberst Graf Zeppelin wurde zum Gesandten in Berlin ernannt.

Stuttgart, 22. Okt. Der König und die Königin kamen heute aus Friedrichshafen hier an und nahmen im Residenzschloß Wohnung. Anfangs November reist das Königspaar zum Winteraufenthalt nach Florenz.

Stuttgart, 22. Okt. (Lutherfeier.) Man schreibt uns: „Die Vorstandschaft des württ. Landesvereins des evangelischen Bundes hat in ihrer Sitzung vom 13. d. M. nachstehende Aufforderung an die evangel. Glaubensgenossen in Württemberg beschlossen: Der evangelische Bund, dessen erste Generalversammlung in Frankfurt a. M. am 15.—17. August stattfand, hat dort unter anderen Resolutionen die folgende (fünfte) gefaßt: „Der evangelische Bund erklärt es für ein öffentliches Vergerniß, daß der Name des Mannes, welchem das evangelische Deutschland seinen gereinigten Christenglauben und seine beste geistige und sittliche Freiheit verdankt, in römisch-katholischen Blättern und Schriften fortwährend aufs unwürdigste beschimpft wird. Er sieht dagegen in der jährlichen vollstämmlichen Feier des Geburtstags von Dr. Martin Luther ein wichtiges Mittel zur Weckung des evangelischen Bewußtseins in der protestantischen Bevölkerung Deutschlands. Es wird daher den Vorständen der Zweig- und Lokalvereine, sowie den einzelnen Bundesmitgliedern empfohlen, eine solche vollstämmliche Feier nach Kräften überall anzuregen und für deren würdige Gestaltung Sorge zu tragen.“ Im Anschluß an diese Resolution laden wir die Glaubensgenossen in Stadt und Land ein, sich mit uns zur Feier des Geburtstages von Martin Luther am 10. November d. J. zu vereinigen, und fordern wir die Mitglieder und Freunde des Bundes auf, an ihren Orten nach Maßgabe der Verhältnisse die Veranstaltung einer vollstämmlichen Lutherfeier in passender und würdiger Weise anzuregen und durchzuführen. Nicht eitle Menschenvergötterung soll dabei getrieben werden und auch nicht unerquickliche und fruchtlose Polemik gegen eine andere Kirche. Wohl aber halten wir es für eine Sache des protestantischen Ehrgefühls und für eine Pflicht der Dankbarkeit, an diesem Tage gegenüber von Anfeindung und Verunglimpfung offen zu bekennen, daß wir in Luther den größten geistlichen Wohltäter des deutschen Volkes und der christlichen Kirche seit den Tagen der Apostel ehren und lieben, und daß wir uns unentwegt um die Glaubens- und Kulturgüter scharen wollen, die Er durch Gottes Gnade uns errungen hat. Was am Reformationsfest an heiliger Stätte in ernster Andacht uns bewegt, das soll am 10. November fortlingen in wehevoller Freude, im brüderlichen Zusammensein und Gedankenaustausch evangelischer Christen, bei dem zum Worte die Würze des evangelischen Liedes, und was sonst evangelische christliche Kunst darbietet, sich gesellen mag. Gebe Gott, daß die Feier gelinge und Segensfrüchte trage für das evg. Bewußtsein für die evang. Kirche.“

Die Vorbereitungen zur Hebung des verfunkenen Bodensee-Dampfers „Lindau“ haben bereits begonnen. Schon vor einigen Tagen war der Taucher Koch von Zug nach Lindau berufen, und unter seiner kundigen Leitung ist das Schiff untersucht worden, um vorläufig festzustellen, wie es zu heben sei. Die einige Tausend Franks betragenden Wertsendungen sind bereits zu Tage gefördert. Letzter Tage sind einige erfahrene Taucher aus Hamburg eingetroffen, und mit den eigentlichen Hebearbeiten soll unverzüglich begonnen werden. Am gu-

ten Erfolg der Arbeit ist, da sie in den Händen wohlverfahrener Leute liegt, nicht zu zweifeln.

Brandfälle: In Weingarten am 11. ds. ein von 2 Familien bewohntes Gebäude, wobei ein 9jähriges Kostkind in den Flammen seinen Tod fand. Der Hausbesitzer wurde als der Brandstiftung verdächtig verhaftet.

In Karlsruhe soll man die Möglichkeit einer Thronerbsfolge des zweiten Sohnes des großherzoglichen Paares, des Prinzen Ludwig Wilhelm, ins Auge gefaßt haben, da die Ehe des Erbgroßherzogs bisher kinderlos geblieben ist. Prinz Wilhelm hat deshalb auch seit einem Jahre die Universität bezogen und seine rein militärische Karriere unterbrochen.

Eine für die Geschäftswelt sehr wichtige Verordnung hat das Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts im Einverständnis mit den andern Ministerien in Baden erlassen; es wurde nämlich die Bestimmung getroffen, daß bei Beträgen bis zu einhundert M einschließlic, der Einlieferungsschein der Postbehörde die Quittung des Empfangsberechtigten ersetzt. Hierdurch werden viele Unzuträglichkeiten, welche gerade durch Einverlangung von Quittungen über kleinere Beträge in der Geschäftswelt hervortraten, beseitigt.

Das bayerische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch den ganzen Militäretat mit 128 gegen 1 Stimme (Demokrat Evora) an.

Strasbourg, 22. Okt. Wie die „Landeszeitung“ mitteilt, erhielt der Statthalter auf seine Glückwünsche an den Kronprinzen folgende Antwort: „Meinen besten Dank für freundliche Wünsche. Kerzte vollkommen mit meiner, wenn auch langsam vorwärts schreitenden Genesung zufrieden. Friedrich Wilhelm.“

Mainz, 21. Okt. Der flüchtig gegangene und stechbriefflich verfolgte Direktor der Leipziger Diskontogesellschaft Dr. Jerusalem ist gestern in Mühlhausen i. E. verhaftet worden.

Bremen, 22. Okt. Der Dampfer „Cheviot“ (1230 Tonnen) scheiterte bei Port Philip Heads. Ein großer Teil der Passagiere und der Mannschaft ertrank.

Berlin. Die Russen beabsichtigen jetzt, Deutschland wirtschaftlich den Sarcas zu machen. So behaupten sie wenigstens. Der russische Finanzminister glaubt das Mittel gefunden zu haben, um einen Hauptschlag gegen uns führen zu können. Es dreht sich nemlich darum, den Staaten, die russische Waren gar nicht oder sehr niedrig besteuern, Vergünstigungen zu gewähren. Englischen Waren z. B. sei, da russisches Getreide in England keiner Besteuerung unterliege, eine Zollermäßigung von 20 pCt. zu bewilligen, ebenso holländischen und schwedischen Erzeugnissen, die unter der Flagge dieser Staaten oder unter russischer eingeführt würden. Was Frankreich betrifft, das russisches Getreide mit einer niedrigen Steuer belegt, so müsse der Zolltarif um 10 pCt. ermäßigt werden. Von einer solchen Maßnahme sei eine fürchtbare Wirkung auf die deutsche Industrie zu erwarten. Schon nach Jahresfrist werde dann die öffentliche Meinung Deutschlands die Beseitigung der Getreidezölle fordern, um einer Gleichstellung deutscher Erzeugnisse mit denen anderer Länder von Rußland zu erlangen. Erst dann sei die Reihe an Rußland, mit sich reden zu lassen.

Berlin, 19. Okt. Ein Telegramm des V. E. aus Rom meldet, daß sowohl das italienische Königspaar als auch der Papst den deutschen Kronprinzen aus Anlaß seines gestrigen Geburtstages in herzlichster Weise beglückwünscht haben. Pavano war festlich geschmückt; abends fand eine Illumination und Feuerwerk statt.

Sehr eingehend wird in den amtlichen Mitteilungen aus den Jahresberichten der Fabrikinspektoren die Frage der Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter gewürdigt. Die Zahl der 1886 in den Fabriken und diesen gleichstehenden gewerblichen Anlagen beschäftigten Kinder hat sich nach Ausweis der in den Berichten mitgeteilten Uebersichten gegenüber 1884 von 18 882 auf 21 053, also um 2181 Köpfe vermehrt, die der jungen Leute dagegen von 135 377 auf 134 529 vermindert; es ergibt sich also eine Gesamtvermehrung der jugendlichen Arbeiter überhaupt um 1223 oder 0,8 pCt. Bei der Zunahme der Kinder war auch Württemberg beteiligt. Schwarzburg Sondershausen hatte gar keine Kinderarbeit aufzuweisen.

Zur Feier des Geburtstages des Kron-

prinzen hatte die Frau Prinzessin Wilhelm im Marmorpalais in Potsdam diejenigen Herren der Umgebung des Kronprinzen, welche in Potsdam zurückgeblieben sind, sowie mehreren Herren, welche zu dem Kronprinzen in persönlicher näher Beziehung stehen, zu einem Festmahl um sich versammelt. Bei demselben erschien zum ersten Male an öffentlicher Tafel der kleine Prinz Wilhelm. Er saß an der Seite seiner Mutter und übte zum ersten Male einen Akt der Repräsentanten aus, indem er das Glas erhob und auf das Wohl seines geliebten Großvaters trank.

Französische Liebeswürdigkeit. Dem Chefredakteur der Berliner „Post“ ist aus Nantes ein Brief zugegangen, in welchem es heißt: „Sie sind eine Canaille und ein Bammel! Sie tranken sich mit dem Hasse Bismarcks gegen Frankreich, um Ihr Gift auf alles Französische zu spritzen. Ihr schäbiges Land scheint damit noch nicht genug zu haben daß es den Fall Schnebele und den von Raoula-Plaine auf der Rechnung hat; in Ihrem galligen Blatt muß auch noch die französische Armee wegen des durch General Cassarel hervorgerufenen Skandalos gelästert werden. Angesichts des Arrestes des tapferen Generals Boulanger muß Ihre Freude sich Luft machen. Als ob das deutsche Heer nicht hundertmal verächtlicher wäre, als das Heer der Republik, Sie alter Schafskopf. Warten Sie es ab, Frankreichs junges Heer, Boulanger an der Spitze, wird binnen Kurzem nach Berlin kommen, und wenn Sie dann noch nicht verreckt sind, werde ich Ihnen die Zähne einschlagen, wie es sich für solche Schweine gehört.“ In diesem Tone geht es weiter.

Breslau, 20. Okt. Die bedeutamste Stelle in Fürstbischof Kopps Rede lautet wörtlich: „Seid dankbar gegen denjenigen, durch dessen Mitwirkung die Verhältnisse Eurer Diözese, meiner Diözese, wiederum geordnet sind. Ich meine unsern greisen Landesvater, der mit väterlicher Sorge die Regelung der kirchlichen Verhältnisse verfolgt hat und unermüdet seine Bestrebungen mit den Bestrebungen des hl. Vaters verbunden hat. Nun beweist ihm Eueren Dank dadurch, daß Ihr, was Ihr bisher Gewenen seid, auch ferner bleibt, treue Unterthanen, treue Säulen des Thrones.“

Schweiz.

In Bern haben die Schweizer Anarchisten, unter ihnen nicht wenige Deutsche und russische Militärs, eine öffentliche Versammlung abgehalten. Da konnte man etwas hören. Bürger Martin, der vom Studiosus der Medizin zum Anarchismus umgefällt hat, führte das Wort. Er schilderte die Arbeiterunruhen in Chicago, die zu der Verurteilung von 8 Genossen zum Tod führten, machte aus ihnen Märtyrer und aus den Richtern, die das Urteil fällten, ebenso viele Mörder. Die Arbeiter in der republikanischen Schweiz, rief er, haben es nicht besser als die in Belgien und Rußland, die Schweizer Freiheit ist der reine Schwindel. Die Berner Arbeiter, schloß er, sind unter dem Hund dumm, unglaublich schläfrig und langsam. Da sind die Ostschweizer andere Kerle. Die Mitglieder des deutschen Reichsgerichts wurden Ganner und Schurken tituliert, weil sie den Hauptanarchisten Reve verurteilt haben.

Oesterreich-Ungarn.

Bei unserem Bundesfreunde Oesterreich herrscht am Regierungssitze arge Not. Nicht als ob diese durch das ziemlich bedeutende Finanzdefizit hervorgerufen wäre! Daran ist man an der Donau schon viel zu sehr gewöhnt. Aber Graf Taaffe, der Ministerpräsident, wird die Geister, die er zum Kampfe gegen die Deutschliberalen aufgerufen, nun nicht mehr los. Er hat den Czechen einen Finger gegeben, und nun verlangen sie die ganze Hand, und die herzugeben hat der Graf denn doch keine Lust. Die Sache liegt so: Die Czechen sind dem Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch spinnefeind wegen verschiedener Schulerlasse und verlangen stürmisch seinen Rücktritt. Dabei finden sie wackere Unterstützung bei den Polen, Dalmatiern, Slowenen und wie die edlen Herren alle heißen mögen. Der einstimmige Kampfruf ist: Fort mit Gautsch! Graf Taaffe will aber partout nicht darauf eingehen, denn thäte er's, so wäre er nicht mehr selbständig handelnder Premierminister, sondern ein gehorsamer Berater der buntschädigen Mehrheit des österr. Reichsrates. Jetzt versucht er es noch im Guten, mit den rabiaten Czechen zu unterhandeln, aber viel herauskommen wird dabei schwer-

lich und im Wiener Abgeordnetenhaus wird es die heftigsten Kämpfe seyn. Freilich an turbulente Szenen ist man dort genau ebenso gewöhnt, als in Paris.

Tilsit, 20. Okt. (Von der Grenze.) Der „Tilf. Z.“ meldet man: Am Freitag wurde ein Besitzer aus dem preussischen Orte Adonischen, Kreis Ragnit, unweit Ragnit, im Grenzgebiet von einem russischen Soldaten erschossen. Die Bestattung der Leiche hat bereits stattgefunden und die deutschen Behörden haben eine eingehende Untersuchung über den Vorfall eingeleitet. Es wird sich daraus ergeben, ob der Schuß auf deutschem oder russischem Gebiet erfolgte; wahrscheinlich ist letzteres der Fall, denn der betreffende Besitzer hatte sich zur Einholung seines Viehes, das über die Grenze gelaufen war, auf russisches Gebiet begeben. Ueber die Gründe, die den russischen Soldaten veranlaßten, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, fehlen bisher zuverlässige Meldungen.

Frankreich.

Paris. Die Monarchisten werden bei der Kammereröffnung am 27. ds. die Erklärung abgeben, sie würden jedes Ministerium im Kampfe gegen den Radikalismus unterstützen.

Von Paris aus wird die Nachricht, daß Boulangers zweite Tochter in ein Kloster gehe, für eine Lüge erklärt.

Paris, 20. Okt. Die Untersuchung gegen die Limousin, die Katazzi und ihre Mitschuldigen schreitet nur langsam fort. Wie es heißt, ist die Zahl der in diese beiden Angelegenheiten verwickelten Personen sehr groß. Im Fall Limousin sollen allein 70 Personen bloßgestellt sein.

Paris, 21. Okt. Cassarel wurde gestern Abend in das Gefängnis der Conciergerie übergeführt.

Paris, 21. Okt. Wie es heißt, wird General Cassarel bis auf Weiteres freigelassen werden, wenn die auf Befehl des Ministers des Innern angeordnete verlängerte Untersuchung wegen des Ordensschachers beendet ist. Der Bericht ist 40 Seiten lang.

Am Montag hat bei Versailles das Eisenbahnamand ver begonnen; natürlich verlautet Alles „glänzend“.

Belgien.

Brüssel. Ministerpräsident Beernaert hat die französische Regierung in offizieller Form verständigt, daß Belgien der Pariser Weltausstellung fern bleiben werde, versprach aber Begünstigung der Privatbeschickung. In Paris hat diese Abgabe arge Enttäuschung hervorgerufen.

Italien.

Rom, 21. Okt. Nach der „Agenzia Stefani“ hat der deutsche Kronprinz auf den Geburtstagsglückwunsch, den Crispi namens der Regierung und als Dolmetscher der Gefühle des italienischen Volkes an ihn richtete, geantwortet, er danke für die Wünsche und freue sich, daß das italienische Klima dazu beitrage, ihm die Gesundheit wiederzugeben. Er weise gern in Italien und fühle sich immer glücklich, wenn er die Bande zwischen beiden Nationen sich enger knüpfen sehe.

Der verstorbene Kardinal Bartolini, dem Papst Leo XIII. seine Erhebung auf den hl. Stuhl hauptsächlich verdankt, stand in der letzten Zeit nicht mehr in dem gleich vertrauten Verhältnis zum Papst wie früher. Die Ursache davon war, wie man der „Köln. Ztg.“ mitteilt, die Verleumdung des Christenordens an den Fürsten Bismarck. Der grimmig unverzeihliche Bartolini geriet darob aus Rand und Band. Er soll in Gegenwart des Papstes ganz lästerlich gegen den Mann losgesprochen sein, dieses höchste Ehrenzeichen der Kirche an die Brust eines Ketters zu heften, dem ja doch im Jenseits kein Heil blähen könne. Gleichwohl bestand der Papst, wie bekannt, auf seinem Willen. Bartolini aber machte seit jener Zeit die Erfahrung, daß Leo XIII. sich, wenn es sein muß, mit einer fähigen Lustigkeit zu umgeben versteht, gegen welche keine Zudringlichkeit aufkommen kann.

England.

London, 19. Okt. Die Verhandlungen zwischen England und Frankreich über den Suez-Kanal sind auf der Basis der Neutralisation des letzteren unter Garantie der europäischen Mächte beendet.

London, 21. Okt. Der Lordmayor berief das vorjährige Komitee zur Unterstützung der Notleidenden zu einer Zusammenkunft ein, um über Maßregeln zur Bekämpfung des jetzigen Notstandes zu beraten.

Rußland.

Aus der Petersburger Universität sind 150 Studenten wegen politischer Unzuverlässigkeit ausgeschlossen und nach Hause verwiesen.

Türkei.

Die kürzlich aus Deutschland zurückgekehrten zwölf türkischen Offiziere wohnten der letzten Selamlifeier bei und wurden sofort vom Sultan um einen Grad befördert. Abdul Hamid telegraphierte dann an Kaiser Wilhelm, daß er ihm für die den jungen Leuten gegebene vorzügliche militärische Erziehung besonders zu Dank verbunden sei.

Balkan-Halbinsel.

Tiefe, tiefe Stille herrscht auf der Balkanhalbinsel, die bulgarische Frage ist, für den Moment wenigstens, total eingeschlafen. Rußland bohrt zwar in Konstantinopel deshalb immer wieder von Neuem an, aber die Türkei hat die Lust verloren, fortwährend Noten, die kein Mensch beachtet, in die Welt hinauszuschicken. In Bulgarien, wo die Gemeindevahnen ebenfalls einen totalen Sieg der Regierungspartei ergeben haben, rührt sich auch nichts. Fürst Ferdinand rüstet sich auf die Eröffnung der Nationalversammlung. Er hat all' sein Gold- und Silberzeug und vier-spännige Wagen nach Sofia kommen lassen, um den Bulgaren einmal richtig zu zeigen, was Fürstenberlichkeit bedeutet. Warum auch nicht? Er hat das klügere Teil erwählt: Er brilliert — und Stambulow regiert!

Afrika.

Für den Negus zu Abyssinien bildet der sog. Frei-Kosak Aschinow eine Kosakenfreischar zum Kampfe gegen die Italiener. Wie jetzt bekannt wird, soll dieser Herr vor einem Jahre nach Paris die Offerte gerichtet haben, ein Kosakenkorps von 20 000 Mann für einen deutsch-französischen Krieg bilden zu wollen. Als Bedingung machte er nur, in Deutschland nach Herzenslust plündern und morden zu dürfen. Aschinow wird als ganz entmenschter Patron geschildert.

Kleinere Mitteilungen.

Rottenburg, 20. Okt. Kaufmann Frie-mer mit Frau feierten heute ihre diamantene Hochzeit. Die Brautleute zählen zusammen 170 Jahre.

Stuttgart, 21. Okt. Heute mittag 12 Uhr sollte in der Bergstraße Nr. 11 neuer Wein in den Keller gelegt werden, wozu sich ein Küstergeselle in den Keller begab. Als derselbe längere Zeit nichts von sich hören ließ, begab sich ein zweiter Küfer in den Keller, um nach dem ersteren zu sehen, da man annahm, eines von den gestern gefüllten Fässern werde rinnen. Endlich betrat auch der Hausbesitzer, Herr Sch. sen., mit einem Nachbarn, das Licht voraushaltend, in den Keller, wobei plötzlich das Licht ausblühte und Herr Sch. zu Boden fiel, während sein Begleiter, das Unglück ahnend, gerade noch rechtzeitig der erstickenden Kohlenäure entweichen und ins Freie herauf konnte. Einen eben am Hause vorbeigehenden Tagelöhner erkannte derselbe, kurz entschlossen, mit seinem Gewehr einige Schüsse durch das Kellerfenster abzufeuern, um die Kohlenäure zu vertreiben, welcher Aufforderung derselbe bereitwillig sofort nachkam. Erst jetzt gelang es, die 3 Männer zu retten und durch rasch angestrenzte Wiederbelebungsversuche zum Erwachen zurückzubringen.

Heilbronn, 18. Okt. In einem Dorfe des hiesigen Oberamtes hat es sich jüngst ereignet, daß ein Handwerksbursche, welcher ein Gläschen Liqueur zu sich genommen, über Leibweh und Abweichen klagt, sich vergebens bemüht hatte, ein Bett zu erhalten, um sich dadurch Heilung von seinem Leiden zu verschaffen. Auf dem Wege zum nächsten Orte alsdann zu Boden sinkend, hatte ihn der Tod ereilt. (Wenn wahr, wirklich traurig!)

Den Weinbergbesitzern von Neckarweibingen (Badwigsburg) ist nunmehr von der Behörde die Erlaubnis erteilt worden, in ihren Weinbergen, die wegen der hier entdeckten Reblausherde streng abgeschlossen und polizeilich überwacht waren, die Ablese zu beginnen. Etwa 10 Morgen der hiesigen Weinberge sollen, wie dem „N. Z.“ berichtet wird, auf Anordnung der Untersuchungskommission ausgehauen worden sein.

Im Thüringer Walde war der Schneefall so stark, daß am letzten Sonntag schon Schlittenpartien stattfanden.

In Pfaffenhofen (Bayern) starb ein Frauenzimmer, das 28 Jahre bettlägerig war.

Der Wirt in Dr. bei G. schlüpfte kürzlich auf höchst originelle Weise einen zwischen 2 Gassen ausgebrochenen Streit. Er ließ die beiden Kampfahne, die sich mit heftigen Redensarten beschdten und in Thätlichkeiten überzugehen drohten, je eine Prille ächten Schauerberger Schnupftabak nehmen. Die Wirkung war eine ebenso gelungene als drastische. Sobald der eine oder der andere der beiden Hähne losbrechen wollte, mußte er jedoch hellauf niesen, ohne zu Wort zu kommen. Die übrigen Gäste des Wirtshauses, unter ihnen

der alte Kantor, begleiteten das Niesen mit einem das Zwerchfell erschütternden Lachen.

Ein höchst fataler Unfall stieß am Samstag einem Kommiss in Hamburg zu, welcher mit einem Tausendmarktschein in der Hand über die Schaarthorbrücke ging, um im Austrage seines Prinzipals eine Rechnung zu bezahlen. Ein heftiger Windstoß entführte nämlich plötzlich dem jungen Mann den Hut. Unwillkürlich fasste er mit beiden Händen nach der entchwundenen Kopfbedeckung, wobei der Tausendmarktschein ebenfalls von den Läften in das dortige Fleet geweht wurde. Die Bemühungen, des wertvollen Papiers wieder habhaft zu werden, blieben leider erfolglos.

In Königsbrunn in Oberschlesien hat eine 80jährige Witwe, von Hunger und Not getrieben, ihren Tod im Fluß gesucht und gefunden. 104 Kinder und Enkel, ließ man, waren nicht im Stand, die arme Negrosamter zu ernähren.

Der älteste Rechtsanwalt im deutschen Reich ist Justizrat Stregmann in Uelzen. Er ist 94 Jahre alt, praktiziert noch und hat am 16. Oktober sein 70jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

In Champagner ertranken. Man schreibt aus Lyon: Baron Veltier, ein alter Hagestolz, war stets ein feiner Anhänger des Champagners gewesen, und pflegte denselben statt des Wassers zu trinken. Er erhielt von den ersten Firmen stets Bulletins über den Stand der Traubenernte; kürzlich wurde ihm nun gemeldet, daß die diesjährigen Weine viel, wenn nicht alles zu wünschen übrig ließen. Diese Nachricht versetzte den Baron in solche Aufregung, daß er zu Herden beschloß. Er ließ aus seinem Keller hundert Flaschen Champagner holen, füllte mit dem kostbaren Naß die Waune seines Badzimmers und ertränkte sich, indem er den Kopf gewaltsam unter dem Weine hielt. Die Sache klingt zwar sehr sonderbar, aber es kann auch solche Käuze geben.

Die Melbourneer Zeitung „Argus“ berichtet, daß am 5. Sept. in Perth am Kinety-mile-Beach eine große Perle im Gewicht von 62 Karat gefunden wurde, die einen Wert von 800 Pfd. Sterling besitzt.

Liebesdrama. In dem Dorf Harrisbe bei Hensburg lebte ein junger Bauer ein hübsches Mädchen, die Tochter eines Schreiners, und sie ihn. Da die bürgerlichen Eltern die Heirat nicht zugeben wollten, ließ sich der junge Mann auf der Eisenbahn den Kopf abfahren und zwei Tage nachher auf derselben Stelle auch das Mädchen.

Während des letzten Gottesdienstes in der Ditttritskirche in Oldbury (England) füllte sich das Gebäude infolge irgend eines Fehlers im Heizungsapparat plötzlich mit Schwefeldämpfen. Ungefähr 20 Personen wurden ohnmächtig und viele Erwachsene und Kinder mußten ins Freie getragen werden. Einige Fälle wurden für so ernst gehalten, daß man schnell ärztlichen Beistand requirirte; aber die angeordneten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als so erfolgreich, daß die Patienten nach ihren Wohnungen gebracht werden konnten. Eine große Anzahl von Kindern auf der Gallerie fiel in halbersticktem Zustande von ihren Sigen, und der Gottesdienst mußte vorzeitig geschlossen werden.

Handel & Verkehr.

Tübingen, 22. Okt. Von dem gestrigen Wochenmarkt notieren wir folgende Preise: 1 Pfd. Butter 96—100 \mathcal{M} , 1 Liter Milch 12 \mathcal{M} , 1 Pfd. Rindschmalz \mathcal{M} 1.10, Schweineschmalz 70 \mathcal{M} , 2 Stück 12—14 \mathcal{M} , 1 Ztr. Kartoffeln 3 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} , Hilbertraut 18—22 \mathcal{M} , 1 Erl. Zwiebel 1 \mathcal{M} 90 \mathcal{M} , 1 Bund Kornstroh 65 \mathcal{M} , 1 Ztr. Heu 3 \mathcal{M} 50 \mathcal{M} . — Auf dem Kartoffelmarkt waren 80 Sacke zugeführt, welche zu \mathcal{M} 6.30 per Sack verkauft wurden. — Brotpreise: 1 Spfündiger Laib Kernbrot \mathcal{M} 1.12, Schwarzbrot 96 \mathcal{M} . — Fleischpreise: 1 Pfd. Mastschweinefleisch 54 \mathcal{M} , Rindfleisch 40—48 \mathcal{M} , Kuhfleisch 36 \mathcal{M} , Kalbfleisch 40 und 46 \mathcal{M} , Hammelfleisch 50 \mathcal{M} , Schweinefleisch 50 und 56 \mathcal{M} , 1 Ztr. Kuchschitt 18 \mathcal{M} , 1 Pfd. Butter 50 \mathcal{M} , 1 Pfd. Seife 30 \mathcal{M} .

Stuttgart, 21. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof sind angekommen 32 Waggons bierreichsches, 15 Waggons belgisches Mostobst, im Preise je nach Qualität pr. Ztr. \mathcal{M} 8—8.60.

Nürnberg, 20. Okt. (Hopfen.) Heutige Preise: Marktware prima 45—50 \mathcal{M} , dto. mittel 38—42 \mathcal{M} , dto. gering 30—35 \mathcal{M} , Württemberger prima 75—85 \mathcal{M} , dto. mittel 50—60 \mathcal{M} , Badischer prima 80—85 \mathcal{M} , Esfäher prima 60—65 \mathcal{M} , dto. mittel 50—55 \mathcal{M} .

Kleineret.

— (Alten Erbsen den Geschmack der grünen beizubringen.) Um den alten Erbsen den Geschmack der grünen beizubringen, verfähre man folgendermaßen: Man übergieße sie mit kaltem Wasser und lasse sie 12—15 Stunden weichen (am Abend ist dies am besten), des Morgens gieße man das Wasser ab und stelle die feuchten Erbsen bedeckt an einen mäßig warmen Ort. In zweimal 24 Stunden fangen sie zu keimen an, der Zuderstoff entwickelt sich und in diesem Zustande werden sie gekocht; sie schmecken nicht nur süß, sondern sie locken sich auch infolge des vorhergegangenen Verfahrens sehr weich. Wer Gefallen daran findet, versuche es damit.

„Fürs Haus.“ Nr. 262 dieses praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen (vierteljährlich nur 1 \mathcal{M}) enthält u. a.: Mutterliebe, Mutterglück, „Zum Lichten“, Kochfrau, Blättchen, Beschäftigung für musikalische Mädchen, Zimmer-Duschapparat, Schrotmehl als Kinderernährung, Wasserjucht, Vegetabilische Pension, Anschwemmung der unteren Augenlider, Mädchenbart, Vorsicht mit Javelwasser, Anfertigung eines Puffes, Gesellschaftsspiele, Ueber das Abnehmen des Obstes, Gummidecke zum Festhalten der Aermel, Kurzer Wintermantel, Wie wird Sauerkraut bereitet? Küchenzettel, Rätsel u. c.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zalseschen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Haiterbach.
Aus dem hiesigen Stadtwald than kommen am **Mittwoch** den 25. Oktober 1887, vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathaus nachstehende Holzsortimente zum Verkauf:
328 Stück Langholz I.-IV. Classe, mit 213 Fm.,
246 Stück Langholz V. Classe, mit 76 Fm.,
82 Stück Klobholz II. und III. Cl., mit 32 Fm.
Dazu werden Liebhaber eingeladen. Den 20. Oktober 1887.
Stadtpflege. Knorr.

Roman- & Portland-Cement, sowie Cementröhren

hat wieder auf Lager
Werkmeister Schuster.

Widberg.
10 Stück schön
Milchschweine
verkauft nächsten
Mittwoch den 26. Oktober,
mittags 1 Uhr,
Jakob Bauer,
Schäfer.

Nagold.
Eine gute
Zugkuh,
wobei das dritte Kalb steht, verkauft
Gottlieb Schwarzkopf,
Notarver.

Nagold.
Kalk-
Ausnahme
Donnerstag
den 27. d. Mts.
zum letztenmal in diesem Jahre
in
Rauser's Ziegelei.

Das erste und größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg.
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 J das K sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 J u. 2 M. Prima Ganzdaunen 2 M 50.
Bei Abnahme von 50 K 5% Rabatt.
Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

Gratis! Soeben erschienen! Gratis!
Mozart-Nummer

der
Neuen Musik-Zeitung.

Illustrirtes Familienblatt.
Mit zahlreichen Extrabeilagen nur **80 Pfg.** pro Quartal.

(Verlag von P. J. Tonger, Köln.)

Die **Mozartnummer**, welche durch alle Buch- oder Musikalienhandlungen, sowie direct vom Verleger **gratis** zu beziehen ist, enthält u. a.: Mozart-Portrait, — Mozart-Biographie von La Mara. — Wie Mozart's Don Juan entstand, Gedenkblatt zur 100jährigen Jubelfeier. — Berliner Kritik über die erste Aufführung des Don Juan. — Die verfehlte Visite, Humoreske von M. Knauff. — Heiteres vom „Kroll-Engel“. — Die italienische Textdichtung des Mozart'schen Don Juan. — Mozart in Berlin von A. v. W. — Mozart's Nachkommen, Anekdoten etc., Abbildungen von Mozart's Geburts- und Wohnhaus in Salzburg etc., sowie endlich eine

Musik-Beilage:

Melodiensträusschen aus Mozarts beliebtesten Opern,

für Klavier von H. Hässner.

Gratis! Soeben erschienen! Gratis!

In den Sommerferien
ist die beste Gesellschafterin: Die



49000 Abonnenten. — Preis vierteljährlich 80 Pfg.

(Verlag von P. J. Tonger, Köln.)

Inhalt.

Für nur 80 J pro Quartal bringt die „N. M. Ztg.“ in 6 Nummern und zahlreichen Gratisbeilagen unterhaltende wie belehrende Beiträge der beliebtesten Schriftsteller, Komponisten und Zeichner.
Novellen, Biographien u. Portraits, Erzählungen und Gedichte, illustrierte Humoresken, Kritiken, neueste Theater- u. Konzertnachrichten, Anekdoten, Briefe, Preis-Rätsel, Salonkompositionen für Klavier, für Violine u. Klavier, Lieder, Duette, sowie

Italienische Grammatik, musikalisches Fremdwörterbuch etc.

Abonnements nehmen alle Buch- und Musikalien-Handlungen oder die nächste Postanstalt jederzeit zu 80 Pfg. entgegen.

Zusendung von Köln kostet M. 1.50.

Mit kais. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und reprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 60 J.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, das universelle und zuverlässigste Erhaltung- u. Reinigungs-Mittel der Zähne u. des Zahnfleisches; (in 1/2 u. 1/4 Päckchen à M. 1.20 u. 60 J.)

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Festigkeit der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Original-Päckchen à 75 J.)

Sperati's Italienische Seifen-Seife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesamtheit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 25 und 50 J.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Öelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Flaschen à 1 M.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus aromatischen, nahrung- und belebenden Substanzen, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Tiegeln à 1 M.)

Necht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in tieferer Weisheit so beliebt gewordenen Artikel in Nagold nach wie vor nur allein verkauft bei **G. W. Kaiser.**

Nagold.

Verein evangel. Lehrer.

Einzug der Jahresbeiträge: Mittwoch den 26. Okt. in Ebhausen.

Döfner.

Nagold.

Zu verkaufen

hat eine sehr schön gearbeitete tadellose **Steinerne**

Krautstände

H. Schuster,

Oberamtsbaumeister.

Gicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembecngung, Harn- u. Unterleibskrankheiten, Schwächzustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung etc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.

Bremiker, prakt. Arzt in Glarus.

Zu all. heilb. Fäll. garantiere für d. Erfolg, u. ist, wenn gewünscht, d. Hälfte d. Honor. erst nach erf. Heil. z. entrichten. Adresse: „Bremiker postlao. Constanz“.

Nagold.

Musikalien

werden, soweit nicht vorräthig, schnellstens besorgt von der

G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Cocosnußbutter

Hel. Gauss, Nagold.

Verlangen Sie gefälligst den reichillustrirten Weihnachts-Katalog von

Leonhard Kolb, Nürnberg,
Nürnberger-Spielwaren- & Kinder-
möbelfabrik.

Verandt direct a. Private a. Fabrikpreisen.

Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung ein Ratgeber für Bruchleidende;“ welches gratis u. franco durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen zu beziehen ist

Zu den bevorstehenden Pfarrgemeinderatwahlen empfehlen wir

Wahlzettel

und bitten um sofortige Bestellung.
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Frucht-Preise:

Nagold, den 23. Oktober 1887.

	M.	K.	S.
Neuer Dinkel	7 40	7 08	6 50
Weizen	10	9 24	9
Berke	8	7 84	7 50
Haber	7	6 20	5 80
Bohnen	7 20	7 13	7

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	84	90
2 Eier	12	13

Frankfurter Goldbars von 22. Okt. 1887.

20 Frankenstücke	16	10-14
Englische Sovereigns	20	31-36
Russische Imperiales	16	69-74
Dufaten	9	55-60
Dollars in Gold	4	16-20

Gestorben:

Den 24. Okt., Katharine, Witwe des verst. Gottlieb Freithaler, Tuchmachers, 78 J. alt; Beerdigung den 25. Okt., nachmittags 3 Uhr.

